

des Hauses der Natur konnten auch Exkursionen, z. B. in den Scheelit-Bergbau Felbertal oder in den Heilstollen bei Böckstein, möglich gemacht werden. Als Endziel wäre ein wenn auch kleiner, eigener Raum, in dem neben der Sammlung auch eine kleine Fachbibliothek mit Gerätschaft und Chemikalien in ergonomischer Anordnung Platz fänden.

Anschrift des Verfassers:
Albert STRASSER
Hubert-Sattler-Gasse 13
A-5020 Salzburg

Jb. Haus der Natur, 10:168—169; Salzburg 1987

Paläontologie und Lebensgesetze

Harald Stoiser

Wer sich mit Fossilien, den versteinerten Resten vergangenen Lebens, beschäftigt, wird bei der Betrachtung der verschiedenen Formen bald eine gewisse Gesetzmäßigkeit bei der Beobachtung des Vorkommens dieser Fossilien in den Gesteinsschichten erkennen können.

Es gibt im Verlauf der geologischen Zeiten Abschnitte, in denen sich die Fossilien in den Gesteinsschichten in besonders großer Zahl nachweisen lassen und andere, die anscheinend vollkommen fossil-leer sind. Auch die Zahl und Arten der Fossilien wechselt ständig.

Es scheinen für manche Lebewesen, wie z. B. die riesigen Saurier, die Lebensumstände, Klima und Vegetation besonders günstig gewesen zu sein. Dann aber hören diese Lebewesen ganz plötzlich wieder auf. Schon immer haben Gelehrte versucht, diese plötzlichen Änderungen zu erklären. In der Zeit, als das Denken der Menschen noch sehr stark von den Berichten der Bibel beeinflusst war, versuchte man dieses plötzliche Verschwinden von Lebensspuren in den Gesteinsschichten durch eine starke Sintflut, wie in der Bibel, zu erklären. Aber auch hier blieben Zweifel übrig, so daß manche Gelehrte den Gedanken an mehrere Sintfluten und mehrere Neuschöpfungen zu Hilfe nehmen mußten.

So hat der französische Naturforscher Georges von CUVIER (1789—1832) eine Katastrophentheorie aufgestellt, nach der jedes Erdzeitalter unter Katastrophen mit seiner eigentümlichen Lebewelt untergegangen sei. Die nachfolgende Neubesiedlung dieser Erdteile, meint er, gehe zum Teil auf Einwanderung, zum Teil auf Neuschöpfung zurück.

Aber schon sein Zeitgenosse, der Naturwissenschaftler Jean Baptiste LAMARCK (1744—1829) hatte einen anderen Gedanken, der sich später als richtiger erwies, obwohl er sich lange nicht durchsetzen konnte. Er hatte sich mit den niederen, den wirbellosen Tieren beschäftigt und gemeint, daß sich die Verwandlungen der Arten mit der Ausbildung der inneren Organismen im Leben der Einzelwesen unter dem Einfluß der Außenwelt vollziehe.

Doch erst sein Nachfolger, der große englische Naturforscher Charles DARWIN (1809—1882), konnte durch seine Forschungen und Erkenntnisse die Evolutionstheorie für die Welt begründen.

Bei der Paläontologischen Arbeitsgruppe (Fossilisammler-Runde) am Haus der Natur werden daher immer Vorträge gehalten, die sich nicht nur mit einzelnen Fossilgruppen, z. B. Großforaminiferen, Dinosauriern, Ammoniten, Korallen etc. beschäftigen, sondern auch die großen Theorien zur Erdgeschichte wie z. B. die Kontinentalverschiebungstheorie von Alfred WEGENER, die Hypothesen über die Entstehung der Eiszeiten oder die Evolutionstheorie der Mehrzeller und anderes bringen.

Durch den Fossilreichtum der Salzburger Alpen ergeben sich immer wieder Vergleichsmöglichkeiten, in denen sich die Gesetze des Lebens anschaulich zeigen lassen. Wer kennt nicht die schönen, großen Ammoniten aus den Liasschichten der Glaserbachklamm und in der Osterhorngruppe, die im Museum gezeigt werden?

In der Kreideschicht, die entlang der Königseeache aufgeschlossen ist, finden wir jene sich auflösenden Formen der Gehäuse der Cephalopoden (= Tintenfische) die schon an den Fossilien anzeigen, daß sich so viel in diesem Erdzeitalter geändert hatte und daß alle Lebewesen entweder untergehen oder sich an die neue Umwelt anpassen mußten. Und diese Lebensgesetze werden auch für uns, für die Menschheit, zu allen Zeiten gelten.

Anschrift des Verfassers:
OSTR. Dr. Harald STOISER
Judengasse 17
A-5020 Salzburg

Jb. Haus der Natur, 10: 169—173; Salzburg 1987

Der Haunsberg, ein „geologisches Fenster“ des Helvetikums

Hilda Steinbacher

Diese Arbeit ist Herrn Prof. Dr. Eberhard STÜBER, Direktor des Hauses der Natur, gewidmet. Herr Prof. Dr. STÜBER hat meine Arbeit mit großem Interesse begleitet und mir durch seine fachmännische Anerkennung immer wieder den Mut, die Kraft und vor allem die innere Begeisterung für meine langjährige Tätigkeit am Haunsberg gegeben. Dieser Beitrag sei ein kleines Zeichen des großen Dankes für die mir gewährte Unterstützung durch Herrn Prof. Dr. STÜBER und das Haus der Natur. In diesem Zusammenhang sei auch in Dankbarkeit des verewigten Herrn Prof. Dr. Eduard Paul TRATZ gedacht.

Als begeisterte und engagierte Heimatkundlerin führte mich 1972 der Weg auch nach St. Pan-kraz, dem einstigen Sitz des Geschlechtes der Haunsperger. So fand das die Landschaft beherrschende Kirchlein, wohl aus den Resten der einstigen Burg errichtet, mein Interesse. Ich wurde aber sofort auf den dahinter etwas verborgen liegenden Sand- und Steinbruch gelenkt. Ein mit Tausenden von versteinerten Nummuliten durchsetzter Felsblock faszinierte mich sofort, dazu fand ich eine kleine, beschädigte Muschel und ein Sammler schenkte mir ein versteinertes Schneckenfragment, alles Zeugen einer Jahrmillionen entfernten Epoche unserer Erdgeschichte. Mein Interesse war geweckt, ich mußte mehr über diese Zeit erfahren. 15 Jahre dauert nun dieses Suchen, Finden, Entdecken, Forschen. Mit jedem Besuch, den ich „meinem“ Haunsberg abstatte, weitet sich das Bild und das Wissen über das Eozän im Helvetikum.

Im Rahmen dieser Abhandlung ist es aber nur möglich, einen knappen Abriß meiner umfangreichen Arbeiten zu geben, können nur wesentliche Schwerpunkte behandelt werden.

Geographie und Stratigraphie der Fundstelle

Das einmalig reiche „geologische Fenster“, die Fundstelle am Haunsberg, liegt etwa 12 km nordöstlich von Salzburg, unmittelbar an der Straße nach Nußdorf, beherrscht vom Pan-krazkirchlein, dem Wahrzeichen des Oichtentales. Am Ostrand dieses Tales erhebt sich der Haunsberg (833 m). An dieser Flanke des Berges tritt auch die Roterzschicht mehrmals als mächtige, dunkelrote Felswand zutage, verdeckt von den Bäumen des steil ansteigenden Waldes. Noch jetzt ist zu sehen, wie man einst aus dieser Wand mächtige Mahlscheiben für die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Stoiser Harald

Artikel/Article: [Paläontologie und Lebensgesetze. - In: GEISER Elisabeth, Salzburg \(1987\), Naturwissenschaftliche Forschung in Salzburg. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Mag. Eberhard Stüber, Direktor des Hauses der Natur und Landesumweltanwalt. Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg X. Folge Teil A. 168-169](#)